

entscheidende Rolle. Nun ist der uns zur Verfügung stehende Ausstellungsraum relativ beschränkt, dies um so mehr, als auch an mögliche oder in Aussicht stehende zukünftige Schenkungen zu denken ist, denen nicht durch Platzmangel der Weg versperrt werden sollte. Aus diesem Grunde war es hochoberwünscht, daß Frau Dr. H. E. Mayenfisch und Herr Dr. A. Schaefer sich entschlossen haben, uns einen neuen Saal, vor allem für die französische Malerei, zu stiften. Dieser Saal wurde von Architekt Bruno Giacometti über dem Durchgangstrakt vom Alt- zum Neubau errichtet, so daß er an die Sammlungsräume im zweiten Stock des Altbaues anschließt. Er wurde am 23. September festlich eröffnet. Die Seerosen von Monet, die Bilder von Cézanne, Van Gogh, Bonnard, Vuillard und Matisse kommen darin sehr schön zur Geltung, ebenso die vier Reliefs der Rückenakte von Matisse. Eine begehbare Dachterrasse gibt Gelegenheit nicht nur zum Ausblick, sondern auch zum Aufstellen von Plastik.

Die Einbeziehung des neuen Saales gab den Anlaß, die Sammlung im zweiten Stockwerk des Altbaues neu zu gruppieren und zu hängen.

Auch im ersten Stock des Kunsthauses wurden neue Räume für die Ausstellung der Sammlung eröffnet. Mit Hilfe der Stiftung Zürcher Kunsthaus wurde das Parterre des Landolthauses, das an den ersten Stock des Kunsthaus-Altbaues anschließt und während Jahren dem Bühnenstudio gedient hatte, neu hergerichtet. In den intimen Räumen kommt die ältere Zürcher und Schweizer Malerei vom 18. Jahrhundert bis zu Koller, Steffan und Toepffer gut zur Geltung.

Weniger erfreulich sind Probleme, die im Zusammenhang mit dem Altbau und der darin enthaltenen Sammlung stehen. Das eine betrifft die Sicherheit der ausgestellten Werke. Es hat sich gezeigt, daß die bestehenden Sicherheitsmaßnahmen nicht genügen. Obschon diese kurz vorher ausgebaut worden waren, wurden in kurzem zeitlichem Abstand zwei kleinere Bilder, von Johann Gottfried Steffan und von Salvador Dali, gestohlen, wobei das eine aus dem Rahmen gerissen wurde. Sie haben sich,